miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

Miteinander auf dem Weg Ausgabe 03 / 2012

Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, deine Treue, soweit die Wolken ziehen.
(Psalm 36)

Der Opfer gedenken - Firmbewerber in Bergen-Belsen.

Mehr auf Seite 6

Immer wieder sonntags - Was feiern wir da eigentlich?

Mehr auf Seite 11

Grüße aus Ecuador - Judith Reinéry berichtet von ihren ersten Erlebnissen.

Mehr auf Seite 19

Das Titelbild

Augen für die Schönheit des Momentes. Eine wichtige Eigenschaft für einen guten Fotografen. Geht es Ihnen nicht auch so, dass sie manchmal einen Moment für die Ewigkeit festhalten wollen?

Wenn ich spazieren gehe, dann erlebe ich viele solcher Momente und mir wird immer wieder bewusst, dass hinter dieser prachtvollen Natur nur Gott stecken kann.

Christian Lüdke

Vielen Dank an Wilko Jäger für dieses schöne Bild aus unserer Region.

Weitere Themen

Ein Kirchen-Café, etwas Historisches und Besinnliches gab es beim Tag des offenen Denkmals.

Mehr auf Seite 9

Aussergewöhnliche Hobbys in unserer Gemeinde.

Mehr auf Seite 20.

Inhalt

3 Geistliches Wort
4 Aus den Gremien
Sonntag der Weltmission
5 Was macht eigentlich...
Rückblick Pater Thomas
6 Jugend
Bergen-Belsen / Taizé / Jugend-App
8 Aus dem Bistum
Dialog-Prozess / Kirche hoch zwei
9 Aus der Gemeinde
Tag des offenen Denkmals
10 Thema des Quartals
Sonntag / Gottesdienst
12 Sontag ist... / Täuflinge
13 Gottesdienste
14 Kinderseite
St. Martin
16 Aus der Gemeinde
Taufvorbereitung / Chor / Ökumene
18 Leben aus dem Glauben
Nicht nur sonntags
19 Weltkirche
Grüße aus Ecuador
20 Aus der Gemeinde
Geleé Royal gehört auch dazu
22 In Kürze / Vorschau
23 Anzeigen
24 Unsere Pfarrgemeinde

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 20, 28779 Bremen
Redaktion: Pfarrer Wladimir Debosz (verantwortlich), Uwe Brandes, Christian Lüdke
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen
MITEINANDER erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 3.700Exemplaren und wird den katholischen Haushalten zugeführt.
Zuschriften und Leserbriefe sind sehr erbeten:
pfarrbrief@sanktmarienzentrum.de
Telefon: 0421-6905022
Anzeigen- und Redaktionsschluss: zum jeweiligen Quartalsbeginn

St. Marien Bremen- Blumenthal

Erntedank - Gedanken

Wir leben im Wesentlichen von Gaben, die wir mit Geld nicht bezahlen können. Was uns leben lässt wie z.B. die Sonne, die Luft, die intakte Umwelt... sind nicht von uns gemacht. Selbst das, was wir "selbst geschaffen" haben, konnten wir nur tun, weil uns andere die Voraussetzungen dazu gaben: Das Leben von den Eltern, der Arbeitsplatz, das materielle und geistige Handwerkszeug.
Kaufen kann man sich heutzutage mehr als je zuvor, aber nicht die Güte, die Zuneigung und Liebe. Eltern wissen am besten, wie wenig erzwingbar die Freude mit den Kindern ist. Wir danken heute nicht nur für alles, was das Erdreich hat wachsen lassen. Wir danken auch für jede andere berufliche Arbeit, die zum Lebensunterhalt beigetragen hat. Wir danken für jede Mitarbeit in der Pfarrgemeinde, die so manche gute Erfahrung ermöglicht hat. Wir danken für Gesundheit und Wohlstand. Uns ist bewusst: Unser Land gehört zu den reichen Ländern der Welt. Mit-Teilen und Geben gehören zum Menschsein. Ohne Teilen bleiben alle Tische leer. Das gilt letztlich auch für die Dritte Welt. Europa z. B. bezieht aus solchen Ländern mehr Vorteile, als Entwicklungshilfe dorthin fließt. Jeder fünfte Arbeitsplatz bei uns lebt von der Ausfuhr in die Entwicklungsländer.Wer denkt, der dankt und wer dankt, lebt verantwortungsbewusster. Und was können wir nötiger brauchen als diese Einstellung angesichts der modernen Umweltprobleme, angesichts der hoch qualifizierten Technik, deren Missbrauch mehr Unheil anrichten kann als je zuvor. Schon vor mehr als 2000 Jahren sah sich der Schreiber der des Buch Deuteronomium veranlasst, vor Gleichgültigkeit und Hochmut in Zeiten des Überflusses zu warnen. Wer die Voraussetzungen für sein Wohlergehen missachtet, sägt an dem Ast, auf dem er sitzt.

Jesus warnt vor Maßlosigkeit und Habgier. Diese Wurzelsünde kann grenzenlosen, maßlosen Schaden anrichten.Was wird, wenn wir weiterhin verschwenderisch mit den Energien, wie Gas, Öl, Strom und Wasser umgehen?
Orkanartige Stürme, verheerende Hochwasser und längere Trockenzeiten werden uns begreifen lassen: Es ist klüger, mehr für die Vorbeuge zu tun als steigende Schäden zu begrenzen. Dringender als je zuvor brauchen wir einen umweltbewussten Lebensstil. In diesem Zusammenhang bekommt das Tischgebet einen höchst aktuellen Bezug.
Auch jede Gabenbereitung bei der heiligen Messe kann unser Verantwortungsbewusstsein fördern. In den Jahrtausenden vor Christus haben Menschen Erstlingsfrüchte und fehlerfreie Tiere als Opfer dargebracht. Sie wussten, dass Nahrung, Gesundheit und Erfolg Geschenke sind und dass das Wohl des Menschen von höheren Mächten abhängt.
Jesus Christus hat es fertig gebracht, sein Leben unter den Willen des himmlischen Vaters zu stellen und seine Leben einzusetzen für uns. Überall dort, wo wir den Griff der Habgier lösen und mit Dingen und Fähigkeiten so umgehen wie Christus, bringen wir mehr Gutes in Umlauf. Was wir in die Hand Gottes legen, was wir mit seiner Gesinnung verbinden, wird uns letztlich nicht genommen. Gott schenkt es uns verwandelt wieder.
Das Wunder der Brotvermehrung konnte geschehen, weil jemand bereit war, von seinen paar Broten loszulassen und sie Jesus zu überlassen. Christus in seiner Opferbereitschaft für uns macht mehr daraus. Auch wir machen mehr daraus in dieser zutiefst christlichen Gesinnung. Da wird nicht nur viel Not gelindert, sondern auch Solidarität, Gemeinschaft, Freundschaft und Frieden beginnen zu wachsen. Solche Gaben steigen im Wert und werden zum Überträger von Wohlwollen und Liebe.Wir feiern Sonntag für Sonntag die große Danksagung im Sakrament des Altares. Wir feiern es in großer Dankbarkeit, denn Christus setzt seine Lebenshingabe für uns fort.

Wir öffnen Herz und Sinne für die größeren Gaben Gottes. In der heiligen Kommunion bekommen wir Anteil am göttlichen Leben, damit wir als Beschenkte großherziger werden und Früchte bringen, die das Leben lebenswerter machen. *W. Debosz Pfr.*

St. Marien Bremen- Blumenthal

Dein Wort ist ein Licht für meine Pfade

Sonntag der Weltmission am 28. Oktober 2012

"Dein Wort ist ein Licht für meine Pfade" - unter diesem Wort aus Psalm 119 steht die missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission, den die Katholiken in Deutschland am 28. Oktober 2012 feiern. Der Sonntag der Weltmission ruft weltweit zur Solidarität mit den ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Ozeanien auf. Er lässt Verbundenheit mit den Christen auf der ganzen Welt spüren und erinnert an den gemeinsamen Auftrag, das Evangelium in alle Welt zu tragen, damit die Menschen den liebenden Gott in ihrem Leben erfahren.

Papua-Neuguinea

In diesem Jahr steht das Beispiel der Kirche in Papua-Neuguinea im Mittelpunkt. Papua-Neuguinea, jenes scheinbar so exotische Land am anderen Ende der Welt, ist nach Grönland die zweitgrößte Insel der Erde. Sie liegt nördlich von Australien in Äquatornähe. Papua-Neuguinea ist geprägt durch eine Vielzahl indigener Kulturen und Völker, durch einen enormen Rohstoffreichtum, aber auch durch eine rücksichtslose Ausbeutung der Ressourcen und durch politische Instabilität. Die Gesellschaft droht, an Gewalt und Korruption zu zerbrechen. Insbesondere den christlichen Kirchen kommt in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zu, da sie sich zum einen für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen, zum anderen mit der Bevölkerung einen Weg gehen wollen, der den Menschen Möglichkeiten und Perspektiven angesichts der Herausforderungen einer globalisierten Welt eröffnet.

Schenkende und Beschenkte

Ehrenamtliche...

... gehören mit ihrem Engagement zu einem großen unsichtbaren Netz von Menschen guten Willens, ohne die in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche viele Dienste überhaupt nicht mehr möglich wären

.... bringen sich mit ihren jeweiligen Fähigkeiten ein. Für die Mitarbeit in der Gemeinde braucht es viele Menschen: laute und leise, spontane und nachdenkliche, tröstende und kämpfende. Alle Gaben sind wichtig

.... müssen nicht alles „perfekt" machen. Manches kann man getrost in Gottes Hände zurücklegen, weil es mehr als menschliches Tun und Können braucht

.... müssen nicht Vollgas geben, bis sie ausgebrannt sind. Wer mit seinen Kräften haushält, tut Gutes für sich und seine Mitmenschen

.... sind Menschen, die viel Zeit investieren in ihre Aus- und Fortbildung, um ihren Dienst qualifiziert ausüben zu können

.... sind immer auch Beschenkte. Ehrenamtliche erleben, dass sie geben und nehmen, dass sie Freude und Dankbarkeit zurückbekommen und dass sie in der Begegnung mit anderen Erfahrungen machen, die den Horizont weiten.

Paul Weismantel

aus: Paul Weismantel: Wie gut, dass es dich gibt. Ein Dankeschön. 5. Auflage 2007, Schwabenverlag, Ostfildern, S. 5
- © PBS

St. Marien Bremen- Blumenthal

Priester, Bruder & ein Freund

Rückblick auf einen Monat in Gesellschaft von Pater Thomas

Das zweite Jahr in Folge war nun Pater Thomas als Urlaubsvertretung für unseren Pfarrer einen Monat in unserer Gemeinde. Hat sich Pater Thomas letztes Jahr noch über etwas Langeweile im Pfarrhaus beklagt, konnte er sich dieses Jahr kaum vor Einladungen und Ausflügen retten. Die Gemeinde nahm Thomas bei Wort, als er in seiner ersten Sonntagsmesse zur Gemeinde sprach und erklärte, dass er nicht nur Priester in der Gemeinde sei, sondern auch ein Bruder und ein Sohn. Und nicht nur er wurde eingeladen, sondern er hat auch eingeladen. Und so durfte sich so manch einer aus der Gemeinde von seinen indischen Kochkünsten überzeugen. Auch für mich war es ein ganz besonderer Monat mit Thomas.

Kultureller Austausch

Am ersten Wochenende stand gleich ein Ausflug zum Festival Maritim an, gemeinsam mit einem seiner indischen Freunde und Christiane aus unserer Gemeinde. Das waren schon ungweohnte Klänge für Thomas, aber ihm schien nicht nur die maritime Musik zu gefallen, sondern auch die gesamte Atmosphäre an der Weserpromenade.

Als wir einen Samstagabend noch zur Schlachte aufbrachen, machte Thomas noch eine andere neue Erfahrung: Junggesellinnenabschied. Verkleidete Frauen die freuchtfröhlich Spirituosen verkauften um etwas Geld für ihre Hochzeit zu sammeln. Natürlich unterstützten wir die junge Braut. Eine kurze Predigt zur Bedeutung der Ehe, die besten Glückwünsche und den Segen Gottes gab es von Thomas gratis dazu.

Wandle mit mir

Aber auch Thomas hat mit viel mitgegeben auf meinem Weg. Ich persönlich habe die Spaziergänge mit ihm genossen und die Gespräche, die wir bei diesen führten. Im wahrsten Sinne des Wortes ging es dabei um Gott und die Welt.

Wie ein Bruder

Viel bedeutet hat mir, als er in seiner letzten Sonntagsmesse sagte, ich sei wie ein Bruder für ihn. Bei Thomas hat man wirklich gespürt, dass er jedes Wort auch so meint, wie er es spricht. Ich habe das Gefühl, dass wir hier in den alten Kirchenprovinzen viel von den Kirchen in Indien oder auch Afrika lernen könnnen, ja uns sprichwörtlich begeistern lassen können.
Christian Lüdke

Krankenkommunion

WIR bringen Ihnen die Kommunion auch nach Hause, wenn sie nicht zu uns kommen können.
WIR, dass sind der Pfarrer und die Kommunionhelferinnen und -helfer in unserer Gemeinde.

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht zum Gottesdienst kommen können, dann können Sie die Krankenkommunion in Anspruch nehmen.

Informationen gibt es über unser Pfarrbüro.

Der Opfer gedenken im Raum der Stille

Firmbewerber gehen auf Fahrt nach Bergen-Belsen

Am Samstagmorgen versammeln sich zu ungewöhnlich früher Stunde auf dem Vorplatz des Gemeindezentrums Firmkatecheten und elf der diesjährigen Firmbewerber zur Abfahrt nach Bergen-Belsen. Die Fahrt ist zu Beginn des Firmkurses als Projekt angeboten worden und es haben sich genügend Jugendliche gemeldet, die diese ungewöhnliche Fahrt mitmachen möchten.
Der VW-Bus der Gemeinde und einige Privatwagen der Katecheten setzen sich in Bewegung und erreichen nach ca. 1 ¼ Stunden das Gelände, auf dem sich das Konzentrationslager befand und das heute eine Gedenkstätte ist.
Alle sind gespannt auf den Besuch dieses Ortes. Kaum einer hat wirklich eine Vorstellung, was ihn oder sie dort erwartet. Auch wer den Internetauftritt der Gedenkstätte vorher angesehen hat, ist dann doch überrascht, wie dieser Besuch abläuft.

Wir werden begrüßt von einer Mitarbeiterin des Besuchsdienstes der Gedenkstätte. Eine junge Frau, die uns erklärt, dass sie mehrmals im Monat Besuchergruppen durch die Gedenkstätte führt und die sich gleich nach unseren Wünschen erkundigt. Sie möchte auch gerne von uns wissen, warum wir gekommen sind. Eine schwierige Frage, die selbst die Älteren unserer Besuchergruppe nur schwer beantworten können: Interesse an Geschichte, schon oft am Schild „Bergen-Belsen" auf der Autobahn vorbeigefahren, usw., so lauten unsere Begründungen.
Wir erhalten von der Besucherführerin in den ersten Minuten einen kurzen Abriss der Geschichte des Konzentrationslagers und gehen dann gemeinsam zum Modell des Lagers, auf dem wir die Ausmaße und die Einzelheiten gut erkennen können. Die ersten Fragen werden uns beantwortet und wir gewinnen einen Überblick über die riesigen Dimensionen des Lagers.
Dann schließt sich ein Rundgang an. Vorbei am Gebäude der Ausstellung, durch einen Gang zwischen Betonmauern gehen wir auf das ehemalige Lagergelände. Wir sehen eine Heidelandschaft. Sonst nichts.
Nach einigen Minuten sehen wir erste Einzelheiten: den Grundriss von Gebäuden. Nur noch dargestellt durch einzelne Steine. Wir erfahren, dass Jugendliche zu Besuch waren und in einem Workshop Namen von ehemaligen Häftlingen auf Steine geschrieben haben. Diese Steine markieren jetzt den Grundriss der ehemaligen Baracke. Rote Grablichter zeigen, dass dort jemand um die Opfer getrauert hat. Wir Besucher sind erschüttert, dass so wenig Greifbares übrig ist von dem ehemaligen Konzentrationslager. Gerade die Jugendlichen, die über die Zeit des Nationalsozialismus noch wenig wissen, hätten gerne mehr Überreste des Lagers gesehen. Wirkliche Eindrücke gewinnen wir Besucher nur, wenn wir an markanten Punkten auf dem Gelände die Bilder auf den dort stehenden Säulen ansehen.

Die Besucherführerin geht immer wieder auf unsere Fragen und Bemerkungen und auch auf unsere Kritik bezüglich der Darstellung ein. Wir sind allerdings begeistert, über die Art, wie sie uns später anhand der Gedenksteine noch vieles zu ehemaligen Häftlingen (z. B Anne Frank und ihre Schwester Margot), zu den Gedenksteinen und dem großen Holzkreuz erzählt.

Nach der Führung, die ca. 3 ½ Stunden gedauert hat, hatten wir noch Gelegenheit, die Ausstellung anzusehen und dort Interviews mit Zeitzeugen anzuhören und das Gesehene und Gehörte noch zu vertiefen. Voller Eindrücke sind wir am Nachmittag wieder in die Autos gestiegen und waren uns einig, dass sich der Besuch gelohnt hat. Die Rückfahrt ging wieder durch das Militärgelände rund um Bergen--Belsen. Wie schon auf der Hinfahrt war das für uns alle ein ziemlich harter Gegensatz. *Gabriele Weidlich*

Man muss oft genauer hinsehen um Spuren des Lagers zu entdecken.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Taizé-Gebet in St. Marien

Es war der heißeste Tag des Jahres. Trotzdem fanden sich einige Menschen zum Taizé-Gebet an einem Sonntagnachmittag im August in der kühlen Marien-Kirche ein. Der Altarraum wurde von den jugendlichen gestaltet. Der Platz vor dem Tabernakel lud zum gemütlichen Sitzen auf dem Boden ein - wie in Taizé. Auch Pater Thomas war mit von der Partie. Für Pater Thomas aus Indien war dies eine neue Erfahrung und sein erster Kontakt mit Taizé. Ungewohnt war für Pater Thomas vor allem der hohe Anteil an Gesang.
Nach dem etwa 40-minütigen Gebet wurde dann gemeinsam unter Anleitung von Pater Thomas ein indisches Curry gekocht. Zum Essen gab es dann noch einen kurzen Film über Taizé.
Wie Taizé selbst, so bestand auch der gemeinsame Nachmittag aus gemeinsamen Gebet und Gemeinschaft. Der lockerere Teil des Nachmittags lud dazu ein, sich auszutauschen und die anderen Gemeindemitglieder einmal näher kennenzulernen.
Eine Taizé-Gebet gibt es auch jeden Freitag um 20 Uhr in St. Ansgar.
Außerdem findet jedes Jahr eine Fahrt nach Taizé auf Dekanatsebene statt. Vor Ostern verbringt man dort mit anderen jungen Menschen eine ganze Woche.

Christian Lüdke

St. Marien Bremen- Blumenthal

Jugendpastoral für die Hosentasche

Jugend im Bistum Hildesheim hat nun eine App

Smartphones erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Ob iPhone oder Samsung Galaxy, mit der neuen App aus der Jugendpastoral ist man immer gut informiert.

Nachrichten, Termine, Kontakte

Neben aktuellen Nachrichten aus der Jugendpastoral, bekommt man auch einen schnellen Überblick über Jugendaktivitäten im ganzen Bistum. Man kann sich die Termine ganz klassisch als Liste anzeigen lassen oder auch als Karte mit den Terminen in direkter Umgebung.

Gebetsnetz - Fürbitten auf dem Smartphone

Auch einen mobilen Zugang zum Gebetsnetz enthält die neue App, wo man auch seine eigene Fürbitte hinterlassen kann. In der App findet sich auch das Gebet im Anliegen junger Menschen. So kann man auch unterwegs beten, wenn einem danach ist.

Alles auf einem Blick - Die neue App der Jugendpastoral

Für iOs und Android-Geräte

Die App findet man unter dem Namen „Jugend im Bistum Hildesheim" im Appel App Store für iPhone, iPod touch & Co oder im Google-Play-Store für Android-Geräte.
Um an die Informationen zu kommen, muss man aber nicht unbedingt über ein Smartphone verfügen. Auch über die Webseite http://www.jugend-bistum-hildesheim.de sind die Informationen abrufbar.

Christian Lüdke

IDEENcenter
TISCHLERMEISTER ROST
Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag: 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 9 bis 12.30 Uhr
Samstag: 9 bis 13 Uhr
oder nach Vereinbarung
Fenster, Türen und Wintergärten aus Holz, Kunststoff oder Aluminium
Rollläden-Systeme
Garagen-Rolltore
Markisen · Faltstores
Insektenschutz
Überdachungen
Vordächer
Parkett · Laminat
Zimmertüren
Fensterwartung
Reparaturen
Glasarbeiten
Notöffnungen
Sicherheitstechnik
Helmut Rost · Heidkamp 14 j · 28790 Schwanewede
Tel. 04209 - 91 47 62 · Fax 04209 - 91 49 80 · Mobil 0176 - 24 49 98 80
www.tischlermeister-rost.de · E-Mail: helmut.rost@ewetel.net

dialogprozess
im Bistum Hildesheim

Im Dialog

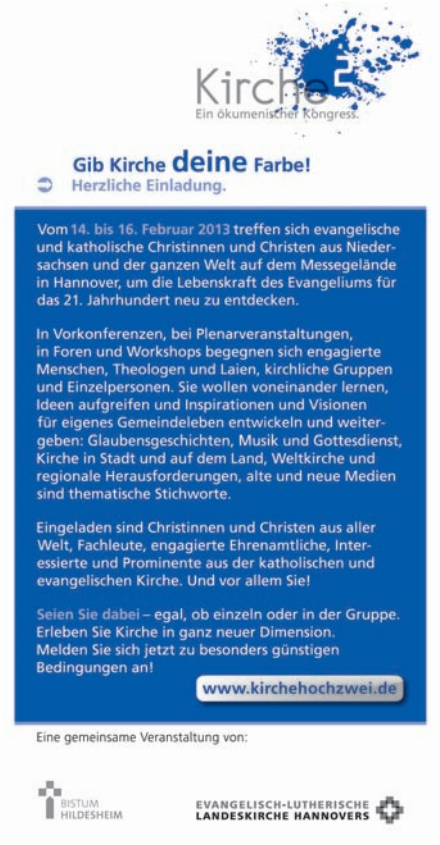
Dialogprozess im Bistum Hildesheim. Jetzt mit neuer Webseite.

Seit einiger Zeit macht das Wort "Dialog" die Runde in den deutschen Bistümern. Auch in unserem Bistum Hildesheim. Da wo sich die Institution Kirche aus Personalmangel zurückzieht, sind mehr und mehr die ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Gemeinden gefragt. Doch in manchen Gemeinden lichten sich auch bei den Ehrenamtlichen die Reihen. Wer in den Gemeinden mit anpackt und sich für die Zukunft und den Erhalt der Kirche einsetzt, der will natürlich auch mitreden. Und Gesprächsbedarf gibt es anscheinend reichlich. Dies kam auch bei den Bischöfen an und Dialoge wurden ins Leben gerufen.

Dialog zu vorgebenen Themen

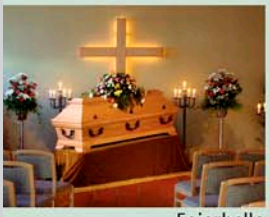
In unserem Bistum wurden bereits Gespräche mit den Dekanatspastoralräten zu ausgewählten Themen geführt, so auch in unserem Dekanat Bremen-Nord.
Nue hinzugekommen ist nun die Webseite www.dialog-prozess.de, wo man alle Informationen zum Dialogprozess in unserem Bistum findet. Darunter die Berichte aus den Dekanaten, aktuelle Gesprächsthemen und ein Internetforum in dem man mitdiskutieren kann.

Christian Lüdke



FAMILIE STUBBE
BEERDIGUNGS-INSTITUTE
Vertrauen Kompetenz Diskretion

Thomas u. Christian Stubbe


Feierhalle

Bestattungsvorsorge – Für mich sinnvoll?

Ja, denn...

- Sie können Ihre Wünsche und Vorstellungen festhalten.
- Ihre Angehörigen werden entlastet – so bleibt mehr Zeit für die Trauer.
- Die finanzielle Absicherung der späteren Bestattung ist durch einen Vorsorgevertrag möglich.

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch – ausführlich, kompetent und kostenlos.

www.gebr-stubbe.de

Institut BISCHOFF
Lüssumer Straße 101
28779 Bremen-Blumenthal
Telefon: 0421. 69 05 40

St. Marien Bremen- Blumenthal

Gebete und Gespräche

Offene Kirche und Kirchenkaffee zum Tag des offenen Denkmals 2012

Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, den 9. September zeigte sich das Wetter noch einmal von seiner schönsten Seite, so das etwa 50 Menschen den Tag nutzten, um unsere Kirche zu besuchen.

Fairer Kaffee und Gespräche

Schon nach dem Gottesdienst lud die Gruppe vom Fairen Handel und Helferinnen vor der Kirche zu einer Tasse Kaffee und etwas Gebäck ein. Natürlich alles fair gehandelt und an diesem Tag kostenlos. Ein nettes Gespräch gab es ganz ungezwungen und kostenlos dazu.

Holzdecke und Kirchenfenster - Es gab viel zu entdecken

Während man draußen bei Kaffee, Keksen und später auch ein Gläschen Wein ins Gespräch kommen konnte, gab es in der Kirche allerhand zu entdecken. Ganz dem Jahresthema Holz entsprechend, stand im Mittelpunkt des Tages die Holzdecke mit zehn Anrufungen aus der Lauretanischen Litanei. Während man im Gottesdienst in der Regel nach vorne, statt nach oben schaut, konnte man dies nun tun, ohne den Unmut des Pfarrers auf sich zu ziehen, der sonst noch glaubt, man verschlafe den Gottesdienst. Bei einem Rundgang durch die Kirche konnte man die zehn Bildnisse aus dem Mariengebet dann einmal genauer in den Blick nehmen. Viele Besucher und Gemeindemitglieder erschloss sich an diesem Tag auch zum ersten Mal die Bedeutung der Fensterbilder in den Seitenschiffen. Die zu den Fenstern passenden Bibelstellen luden zu einem Rundgang durch das Neue Testament ein.

Marienandacht und Vesper

Zwei Highlights an diesem Tag waren die Marienandacht am Nachmittag und die feierliche Vesper zum Abschluss am Abend. In der Marienandacht wurde natürlich die Lauretanische Litanei in ihrer ganzen Länge gesungen, während die Vesper die Institution und das Gebäude Kirche und nicht zuletzt uns als „lebendige Steine" einmal in den Blick nahm.

Offene Atmosphäre kam gut an

In Erinnerung bleiben uns Helfer sicherlich die vielen Gespräche mit Gemeindemitgliedern und interessierten Menschen, die unsere Kirche an diesem Tag zum ersten Mal besuchten und die Offenheit des Kirchenkaffees und der Kirche nutzten um einmal ins Gespräch zu kommen.

Christian Lüdke

Kurzchronik Kirche St. Marien

1859 Errichtung des heutigen Altarraumes als Kapelle.

1892 Anbau des heutigen Mittelschiffes mit Turm an die frühere Kapelle. Gestaltung der Holzdecke

1913 Errichtung der beiden Seitenschiffe.

1943 Bei einem Bombenangriff wurden die Fenster der Kirche zerstört. Auch der Altarraum und die Kirchendecke wurden beschädigt.

1964 Umfangreiche Neugestaltung des Kircheninneren.
Einrichtung der heutigen Marienkapelle im Seitenschiff.

1969 Bau der heutigen Sakristei. Entfernung der Kanzel.

1991 Letzte Renovierung. Weitestgehende Wiederherstellung der ursprünglichen Gestaltung.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Lieber Sonntag,wir kennen uns jetzt schon so lange.

Ein ganzes Leben. Du hast all unsere Veränderungen mitgemacht, warst nicht beleidigt, wenn wir dich ignorierten, hast milde drüber hinweg gesehen, wenn wir beklagten, wie langweilig Du bist. Wie schwierig Du für uns als Kinder warst! Steife Kleider mussten wir tragen, die wir auf keinen Fall schmutzig machen durften. Gesittet sollten wir neben Mama und Papa durch den Park spazieren, wo wir lieber einen Fußball getreten hätten. Tanten kamen zu Besuch, deren feuchte Wangenküsse wir hassten, andererseits gab es dazu Buttercremetorte, die uns den Rest ertragen ließ. Manchmal nahm uns Opa mit in den Gottesdienst, und auch, wenn wir nichts verstanden, waren die Gesänge geheimnisvoll schön. Dann wurden wir Teenager. Das machte unser Miteinander nicht leichter. Jetzt wurden die Kirchgänge Pflicht. Uns morgens um neun aus dem Bett zu quälen, schien pure Folter. Wir flüsterten und kicherten in den vorderen Kirchenbänken (da mussten wir sitzen!) und ernteten des Pfarrers zornfunkelnde Blicke. Am Abend wünschten wir uns dann, Deine Minuten mögen zu Stunden werden. Das Matheheft lag unberührt und vorwurfsvoll auf unserem Schreibtisch, und auch die Lateinvokabeln waren noch nicht in unser Hirn vorgedrungen. Wir wussten natürlich, dass wir all dies den ganzen Nachmittag hätten erledigen können, den wir ohnehin öde fanden. Aber ein Teenagerherz ist nicht von Vernunft getrieben, also haderten wir so lange, bis als Ausweg nur noch das Heft der Sitznachbarin am Montagmorgen blieb.Aber auch das ging vorbei. Zum Glück! Denn dann kam die Studienzeit, und die Dinge entspannten sich. Auf einmal probierten wir all jenes, was wir noch zwei Jahre zuvor empört als spießig abgetan hatten: Wir luden Freunde zum Frühstück ein und kochten ihnen ein Ei. Wir bestückten Spaziergänge mit Picknickkörben. Wir kochten, nur dass der Braten nicht Punkt zwölf auf dem Tisch stand und auch kein Braten, sondern ein Nudelauflauf war. Wir entdeckten, dass es Gottesdienste auch zu genehmeren Zeiten, zum Beispiel am Abend, gab. Und danach versammelten wir uns vor dem Fernseher irgendeiner WG, um gemeinsam den „Tatort" zu zelebrieren. Lieber Sonntag, das war der zarte Beginn unserer Liebe zu Dir. Wir entdeckten neue Seiten. Aus dem grauen Mauerblümchen wurde eine Persönlichkeit voll ungeahnter Facetten. Wir staunten!Als dann das Arbeitsleben begann, erkannten wir, dass Du eine Oase bist. Ein Freigeist. Du bietest hundert Möglichkeiten. Wir brauchen Dich. Ein Tag in der Woche, an dem wir tun dürfen, was schön ist – und nicht, was sein muss. Wir bringen unsere Seelen ins Lot. Wir ordnen die Welt mit Freunden. Wir bauen mit Lena und Lukas stundenlang Bauklotztürme. Wir vergraben uns in ungelesenen Zeitungen. Wir träumen rosa Wolken in den Himmel, wir entwerfen Utopien, die uns in den Montag tragen. Du bist der Tag, an dem niemand etwas von uns fordert. Und wer es doch tut, wird mit einem milden Lächeln auf Deine Existenz verwiesen. Du bist wie ein großer Bruder. Du beschützt uns vor Zeitdieben, Stressmachern, Immermehrwollern. Wir sinken in Deine Arme und denken wohlig:

Uns kriegt ihr nicht!

Wir lieben Dich!

St. Marien Bremen- Blumenthal

Immer wieder sonntags...

Was feiern wir da?

Man kann den Gottesdienst als Heiliges Spiel verstehen, das zwar dem gleichen Aufbau folgt, aber doch immer etwas besonderes ist. Wie bei einem Theaterstück gibt es verschiedene Akteure und Akte. Wie ein Theaterstück besitzt so ein Gottesdienst auch einen Spannungsbogen. Der Spannungsbogen steigt zu Beginn an, findet seinen Höhepunkt in der Eucharistie und nimmt dann wieder bis zum Ende ab. Auch in einem Gottesdienst gibt es Gebete, die vorgegeben sind, wie Texte in einem Theaterstück. D.h. aber nicht, dass wir sie einfach nur abspulen müssen, viel mehr sollen wir auch fühlen was wir sprechen und hören.

Akteure - Zuschauer gibt's nicht

Der Unterschied zu einem normalen Theater ist, dass es im Gottesdienst keine Zuschauer gibt. Jeder ist beteiligt. Die Gemeindemitglieder tragen durch den Gesang und die Gebete wesentlich zum Gottesdienst bei. Dann gibt es da natürlich den Priester und manchmal auch noch einen Diakon. Unterstützt werden die beiden von vielen Helfern aus der Gemeinde. Da sind die Ministranten, die Lektoren und Kommunionhelfer, der Organist, der Chor und der Küster.

1. Akt - Wortgottesdienst

Wir beginnen jeden Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen. Damit stellen wir uns und unser Handeln ganz unter Gottes Namen. Das Schuldbekenntnis und das Kyrie sollen uns einladen uns als Ganzes in dem Gottesdienst vor Gott zu stellen, mit all unseren guten, aber auch all unseren schlechten Seiten. Denn Gott liebt uns so wie wir sind. In den Lesungen hören wir dann aus der Geschichte des Gottesvolkes und letztendlich von Jesus selbst. Die Lesungen sollen uns an Gottes Taten erinnern, an das Opfer welches er für uns erbracht hat, aber uns auch helfen unser Leben nach seinem Vorbild zu gestalten. Um die Lesungen besser zu verstehen und ihren Wert für unseren Alltag zu erkennen, hält der Priester eine Predigt. Danach bezeugen wir alle gemeinsam unseren Glauben durch das Glaubensbekenntnis und bringen unsere eigenen (Für-)Bitten vor Gott.

2. Akt - Eucharistiefeier

Im Anschluss bereiten die Ministranten gemeinsam mit dem Priester den Altar. Sie bringen Brot und Wein zum Altar. Brot und Wein stehen stellvertretend für die Früchte unserer menschlichen Arbeit, also ein Stück unserer selbst. Bei der Gabenbereitung hält der Priester die Gaben in die Höhe und rückt sie so in die Nähe von Gott. In dem Kelch befindet sich kein reiner Wein, sondern der Priester gibt ein wenig Wasser dazu. Denn so wie Wein und Wasser sich untrennbar verbinden, so will Gott sich mit uns verbinden. Nach der Gabenbereitung folgt das Hochgebet, der Höhepunkt der Messe. Vor der Kommunion beten wir alle gemeinsam das Vater unser, so wie es Jesus damals getan hat und wünschen uns gegenseitig Frieden. Wir wollen dadurch alles ablegen, was uns voneinander trennt, bevor wir Jesus selbst empfangen.

Eucharistie ist Wandlung

Denn in der Eucharistie geschieht Wandlung. Wir Katholiken glauben, dass das Stück Brot wirklich Jesus ist und der Wein wirklich sein Blut. Das kann man mit einem Geschenk, z.B. einem Ring vergleichen. Verschenkt man diesen, bleibt der Ring ein Ring. Und dennoch ist der Ring ein Liebesbeweis. In dem Ring steckt etwas von der Liebe des Schenkenden für den Beschenkten. So ist das auch mit der Eucharistie. Und auch wir selbst können uns durch die Eucharistie wandeln. Kraft schöpfen aus diesem Geheimnis.

Und die Moral von der Geschichte

Ostern ist eigentlich in jedem Gottesdienst. Denn in jedem Gottesdienst feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Dieser Moment kann aber auch unsere Auferstehung, unsere Erneuerung sein, wenn wir es nur zulassen. Wer nur die Texte mitspricht und nur die Lieder mitsingt, kratzt nur an der Oberfläche. *Christian Lüdke*

Da geschieht Wandlung. © Pfarrbriefservice

St. Marien Bremen- Blumenthal

Sonntag ist ... Muße haben sonntagsschön

Helene Stell

...der Tag des Herrn

Christian Lüdke

...der schönste Tag der Woche

Andrea Brandes

...Zeit für sich und die Familie

Julian Spojda

...ein Tag der Ruhe und Besinnung

Kerstin Wojtkow

... der ruhigste Tag der Woche

Andreas Hanke

... Gottesdienst und Familienfrühstück

Miteinander freuen wir uns auf die Taufe von:

Bjarne Pollem

Marcella Kowalski

Melia Lenartowicz

St. Marien Bremen- Blumenthal

Reguläre Gottesdienste

Zu besonderen Festen kann von dieser Ordnung abgewichen werden.
Achten Sie daher bitte auch auf unseren monatlich erscheinenden Pfarrbrief.

Dienstag

9:00 Uhr St. Marien

Mittwoch

9:00 Uhr Christ König (außer dritten Mittwoch im Monat)
9:00 Uhr St. Ansgar (jeden dritten Mittwoch im Monat)

Donnerstag

9:00 Uhr Friedhofskapelle

Freitag

17:00 Uhr Heilig Kreuz

Samstag

18:00 Uhr Christ König

Sonntag

9:00 Uhr St. Ansgar
10:30 Uhr St. Marien

Jugendgottesdienste

Alle zwei Monate, letzter Samstag im Monat um 18 Uhr in Christ König

Familiengottesdienste

Erster Sonntag im Monat um 9:00 Uhr in St. Ansgar
Erster Sonntag im Monat um 10:30 Uhr in St. Marien

St. Marien Bremen-Blumenthal

Basteltipp: Ein Glasfenster erzählt vom heiligen Martin

Hinweise zum Ausmalbild

Durch die Heiligen fällt Gottes Licht und macht das Leben ihrer Mitmenschen hell und liebenswert. Durch die Glasfenster fällt das Sonnenlicht und lässt die Motive leuchten und hellt den Kirchenraum auf. In einer Zeit, in der wenige (in der Bibel) lesen konnten, war das Bild die Bibel der Armen. Durch die festgelegte Symbolik und Farbgebung fanden die Menschen damals leicht Zugang zu den Geschichten der Bibel und der Heiligen.

In einer Kirche von Candes, wo der heilige Martin starb, finden wir das hier schematisch wiedergegebene Kirchenfenster.
Kopiert und vergrößert, mit Holzstiften ausgemalt und auf der Rückseite mit Speiseöl eingerieben, können wir das ans Fenster geklebte Bild wie die Menschen im Mittelalter erleben: Es leuchtet durch das Licht, das vom Himmel kommt, von dort, wo man Gott suchte und sucht.

Symbole und Farben des Fensters

Weißes Pferd: Es weist darauf hin, dass die Handlung sich im Winter abspielt. Zudem ist Weiß die Farbe Gottes, der Reinheit und Unschuld.

Roter Mantel: Der Mantel bleibt Eigentum des Kaisers und hat darum die Farbe der kaiserlichen Herrschaft: Rot. Die Christen deuten auf Rot als Farbe des Herzens (Blut) und des Heiligen Geistes.
Grünes Untergewand: Grün gilt als Farbe der Hoffnung, einer der Kardinaltugenden der Christen.

Blauer Untergrund: Blau ist die Farbe des Himmels und der Treue.

Braunes Gewand des Bettlers: Braun ist die Farbe der Demut und Traurigkeit, der Erde und damit der Vergänglichkeit.

Pinienzapfen rechts im Fenster: Pinien sind ein altes Symbol für Fruchtbarkeit und Auferstehung – Hinweise auf Christus.

Gelber Schein um Martin: Gelb ist die Farbe der Sonne, des Lichtes, das als Hoffnungsschein von der Person ausgeht.

Quelle: Georg Austen, Elsbeth Bihler, Matthias Micheel (Hg.): Sankt Martin ist ein guter Mann. Werkbuch für Familie, Kindergarten und Schule. Lahn-Verlag, Bonifatiuswerk 2010.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Ein Weckmann zu Sankt Martin

Ein Rezept zum Ausprobieren

In den frühen Zeiten der Kirche war es üblich, sonn- und feiertags nach dem Gottesdienst all denen einen Kommunionersatz zu reichen, welche die Eucharistie nicht empfangen konnten oder durften. Das waren z. B. daheimgebliebene Kranke, Büßer oder auch Katechumenen (Taufbewerber). Ihnen bot man gesegnetes, aber nicht konsekriertes (geweihtes) Brot an. Dieser Brauch geht auf das urchristliche Liebesmahl („Agapefeier") zurück und wird heute noch in der orthodoxen Liturgie gefeiert. Im Laufe der Zeit erhielt das dabei verwendete Gebäck eine auf den Festinhalt bezogene Form. Man nennt es deshalb „Gebildebrot".

Suchbild: Blätterhaufen; © Christian Badel, www.kikifax.com
Der Herbstwind schüttelt die letzten Blätter von den Bäumen. In Gärten und Parks wird das Laub auf große Haufen zusammen gekehrt. Toni und Cora macht es Spaß, in den Laubhaufen zu springen und die Blätter in die Luft zu werfen. Auch für die Katze Lisa ist das Herbstlaub ein spannendes Spielzeug. Gärtner Schmidt ist darüber allerdings nicht begeistert. Auf den ersten Blick scheinen beide Bilder gleich zu sein. Aber wenn du genau hinschaust, kannst du 7 Unterschiede entdecken. Findest du sie?

Der „Weckmann" ist ein solches Gebildebrot. Er war ursprünglich wohl nur am Nikolaustag, später auch am Martinstag und in der gesamten Adventszeit üblich. Weckmänner (in Westfalen Stuten- oder Piepenkerle, sonst auch Printen- oder Hanselmänner) sind also mit Weizenteigmehl geformte oder in den Teig eingeformte Figuren. Dargestellt wurde dabei immer ein Bischof. Die heute meist vorgefundene Tonpfeife ist ein Irrtum! Dreht man die Pfeife mit dem Kopf nach oben, erkennt man noch heute, dass statt-dessen ursprünglich ein Bischofsstab angebracht war. Die Bezeichnung Printenmann drückt die Form des Gebildebrotes aus, Stutenkerl und Wecken, Wegge und Weckmann bezeichnen Teigart und Form des Gebäcks.

Rezept für Weckmänner (Stutenkerle) mit Tonpfeife

Zutaten: 300 g Weizenmehl, 1 Portion Hefe, 1 Teelöffel Salz, 80 g Zucker, 1/8 l lauwarme Milch, 80 g weiche Butter, 2 Eigelb,1 Prise Safran

Zum Garnieren: einige Rosinen und Tonpfeifen (evtl. bei der Bäckerei erbitten) Und so geht's: Hefe, Zucker und Milch anrühren und 15 Min. stehen lassen. Mehl in eine Schüssel sieben, in die Mitte die Hefe geben und an den Rand Salz, Zucker, Butter, Eigelb und Safran. Nun diese Zutaten von der Mitte aus mit der Hefe gut verrühren. Den Teig gehen lassen, dann ausrollen und „Weckmänner" ausschneiden. Diese auf ein gefettetes Backblech legen und mit verquirltem Eigelb bestreichen. Rosinen als Augen und Knöpfe eindrücken und eine Tonpfeife der Länge nach auf eine Seite des Weckmanns drücken. Die Figuren gehen lassen und dann bei 175 °C bis 200 °C 15 bis 18 Min. hellbraun backen.

Quelle: St. Martin.Geschichten und Lieder vom Teilen. Zusammengestellt von Matthias Micheel. Bonifatiuswerk

St. Marien Bremen- Blumenthal

Taufvorbereitung in unserer Gemeinde

Ein Kind wird geboren, nicht nur die Eltern und die gesamte Familie freuen sich. Auch in unserer Pfarrgemeinde sind die Neugeborenen herzlich willkommen. Oder, jemand, egal ob jung oder alt, findet zum christlichen Glauben. Dann ist der Gedanke an die Taufe oft nicht mehr weit weg.

Zeichen der Taufe

Die Taufe ist so das Eingangssakrament in die christlichen Kirchen. Das „JA", dass Gott zu jedem Menschen spricht, kommt in den Symbolen der Taufe zeichenhaft zum Ausdruck. Der Täufling wird mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet, mit Chrisam, dem heiligen Öl, dass auch heute noch bei der Bischofsweihe verwendet wird. Der Name Chrisam deutet auf Christus hin, den Gesalbten.
Das weiße Taufkleid wird überreicht, als Zeichen dafür dass der Täufling in der Taufe „Christus angezogen hat". Die Taufkerze wird entzündet, sie ist genauso Zeichen für Jesus, der von sich sagte: „ Ich bin das Licht der Welt". Der Getaufte soll in seinem Leben auch Licht für andere Menschen sein.
Zuletzt wird Wasser auf den Kopf des Täuflings geschöpft. Wasser, als Symbol des Lebens.

Der Weg zur Taufe

Die Taufkatechese für die gesamte Pfarrgemeinde St. Marien wurde vom Verkündigungsausschuss im Jahr 2009 neu geordnet und umfasst seitdem drei Teile.
Mehrmals im Jahr finden in St. Ansgar Treffen der Taufeltern und Täuflinge mit dem Katechetenteam der Pfarrgemeinde St. Marien statt. Die Paten sind ebenfalls willkommen. Jedes Treffen beginnt in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Keksen im Saal von St. Ansgar und beinhaltet eine Katechese zu den Symbolen der Taufe und eine kleine Segensfeier in der Kirche.
Die Taufvorbereitung soll den Eltern helfen, die Zeichen der Taufe zu verstehen und soll Ihnen die eigene Vorbereitung auf den Taufgottesdienstes ermöglichen.
Danach werden die Familien vom Spender der Taufe besucht, um weitere Fragen rund um die Taufe zu klären. Und als Drittes erfolgt die Taufe im Gemeindegottesdienst, als lebendiger Ausdruck der Aufnahme des Täuflings in unsere Pfarrgemeinde.
Alle drei Termine gehören zusammen. Daher werden die Termine der Vorbereitungstreffen immer eng mit den Taufterminen zusammengelegt.

Der nächste Treffen der Taufeltern und Täuflinge zur Vorbereitung auf die Taufe findet am 24. November 2012 um 16 Uhr in St. Ansgar, Schwanewede statt. Zu finden sind die nächsten Termine dann immer auf der Homepage der Pfarrgemeinde unter www.sanktmarienzentrum.de oder auf unserem Informationsblatt zur Taufvorbereitung, dass in den Kirchen ausliegt. Anmeldungen zur Taufvorbereitung nehmen unsere Pfarrsekretärinnen im Pfarrbüro gerne entgegen.

Gabriele Weidlich

Kirchenchor Heilig Kreuz wird 50

Beginnend mit der ersten Leiterin Frau Gassdorf über Robert Lubczyk, Martin Pfeiffer und Anna Freckmann als weitere Dirigenten singt der Chor nun unter Andrzej Potapczuk im 50. Jahr.

Nachdem die Chorgemeinschaft zwischenzeitlich weitüber 30 Mitglieder stark war, singen wir z. Z. mit 25 Personen.
Die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten an kirchlichen Feiertagen (mittlerweilein allen vier Kirchen unserer Gemeinde), Maiandachten, Dankmessen anlässlich Ehejubiläen der Chormitglieder usw. steht ebenso auf unserem Programm wie die Geselligkeit, z. B. im Sommer beim Grillen.

Diverse Fahrten führten uns u. a. nach Lüneburg, Hess. Oldendorf oder Greetsiel.
Nicht zu vergessen die Chorwochenenden im Harz oder in Cloppenburg-Stapelfeld, bei denen sowohl Übungsstunden als auch Freizeit auf dem Programm standen.

Regina Ahrens

St. Marien Bremen- Blumenthal

Die Ökumene hat in Bremen Blumenthal, in Rönnebeck und in Schwanewede eine lange Tradition.
Heute gibt es einen Ökumene-Arbeitskreis, der aus Mitgliedern der evangelischen und der katholischen Gemeinde in Blumenthal und Rönnebeck besteht. Der Arbeitskreis bereitet die Ökumenischen Aktivitäten vor und ist an ihrer Durchführung beteiligt.

Viele gemeinsame Projekte

Dazu gehören:
der Jugendkreuzweg, die ökumenische Gestaltung und Feier eines Reformationsgottesdienstes mit anschließender Einladung zur Begegnung und ein Sankt-Martins-Umzug. Daneben gibt es ökumenische Einschulugsgottesdienste, Bibelabende, den Weltgebetstagsgottesdienst, der immer gemeinsam von Frauen der evangelischen und der katholischen Gemeinden vorbereitet und gestaltet wird, ökumenische Gottesdienste am zweiten Weihnachtstag, Ostermontag und Pfingstmontag in Rönnebeck.
Im Bereich der Seniorenarbeit gibt es zwischen der hl.Kreuz-Kirche und der luth.Kirche in Bockhorn einmal im Jahr ein Austauschbesuch. Einmal sind wir ins evangelische Gemeindehaus eingeladen, einmal sind die Senioren der ev. Kirche zur Gast bei uns.

Gemeinsamer Reformationstag

Anlässlich des Reformationstags am Mittwoch, 31. Oktober 2012 lädt die evangelisch-lutherische Martin-Luther-Kirchengemeinde in Bremen Blumenthal, am Wasserturm, um 19.00 Uhr, zu einem ökumenischen Gottesdienst ein. Pastor Ulrich Klein von der ref. Gemeinde in Blumenthal wird die Predigt halten. Dieser Gottesdienst wird von Pastor Schröder, Frau Stell und Pfarrer Debosz mitgestaltet. Die Musikalische Leitung übernimmt Herr Kettmann.

Pfr. Wladimir Debosz

St. Martin...

... ganz ökumenisch

Wir möchten gerne alle Kinder und Eltern zu unseren ökumenischen Sankt-Martins-Umzügen in Blumenthal und Schwanewede einladen.

Pfarrbriefservice

In Blumenthal starten wir am Sonntag, den 11. November um 16.30 Uhr in der Martin-Luther-Gemeinde. Wir beginnen in der Kirche mit Liedern und einem Martinsspiel. Anschließend geht der Laternenumzug zur St.Mariengemeinde, wo auch die Martinsbrötchen geteilt werden. Ende ist ca. 18.00 Uhr.

In Schwanewede fängt die Martinsfeier um 17.00 Uhr in der St. Ansgar-Kirche mit dem Martinsspiel an. Anschließend geht der Laternenumzug in die Ostlandstraße zum evangelischen Gemeindehaus.

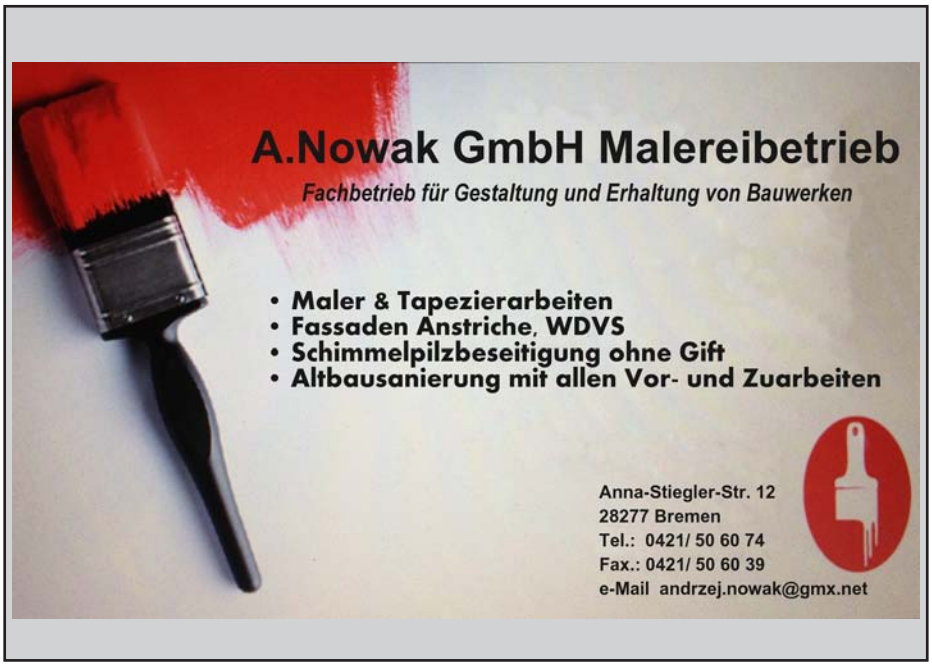
Helene Stell

Messintentionen

Wer für einen Verstorbenen beten lassen möchte, wende sich bitte an das Pfarrbüro.

Diese Intention wird dann
im Miteiander impuls veröffentlicht und in der hl. Messe genannt.

Spenden dafür sind willkommen.



Nicht nur sonntags

Für mich ist der Sonntag immer ein besonderer Tag. Die Arbeitszeit wird unterbrochen von einem Tag, an dem ich auch mal die Seele baumeln lassen kann. Eigentlich freue ich mich schon die ganze Woche auf den Sonntag.
Der Gottesdienst am Sonntag gehört für mich einfach dazu. Vor allem die Texte des jeweiligen Sonntags sind mir wichtig. Ich lese sie meistens bereits am Montag der Woche und suche dann im Internet oder in verschiedenen Publikationen nach einer Predigt, die die Texte gut erklärt und anhand derer ich das Sonntagsevangelium (oder eine der Lesungen) mit den Biblischen Figuren stellen kann.

Bei der Darstellung kann ich aus dem Text nur einen Bruchteil darstellen. Ich überlege, was mir an dem Bibeltext wichtig ist und stelle die Figuren entsprechend. Manchmal ist es auch ein Detail, dass in der von mir gefundenen Predigt vorkommt und dann als Szene mit den Figuren dargestellt wird. Oder ich versuche eine Aktualisierung auf heutige Verhältnisse und Umstände.
Am Sonntag können die Gottesdienstbesucher dann den Bibeltext buchstäblich mit eigenen Augen sehen. Meistens sitze ich im Gottesdienst so, dass ich die Figuren sehen kann und freue mich dann über jeden gelungenen Einfall, den ich umsetzen konnte.

So können Besucher der Kirche St. Ansgar die ganze Woche über die biblische Szene (vorne rechts in der Kirche auf einem Tisch) betrachten. Eine ausgelegte Bibel lädt dazu ein, den Text noch einmal zu lesen.

Gabriele Weidlich

St. Marien Bremen- Blumenthal

Christlicher Friedensdienst

Unser Gemeindemitglied Judith Reinery leistet einen 9-monatigen christlichen Friedensdienst in Ecuador. Die Gemeine unterstützt diesen Dienst, im Gegenzug berichtet Judith regelmäßig von ihren Erfahrungen in Ecuador.

Grüße aus Ecuador

Judith Reinery schickt uns einen ersten Bericht von ihrem Friedensdienst in Ecuador

Liebe Gemeinde,viele Grüße aus dem weiten, hochgelegenen und landschaftlich sehr schönen Ecuador.

Wie geplant bin ich am 16.08.2012 von Hamburg aus nach Ecuador abgeflogen. Nach einem Einführungsseminar, das mich auf Land & Leute vorbereitet hat, konnte ich nun schon einige Zeit in dem Dorf Gusniag bei Riobamba verbringen.
Hier in ca. 3400 m Höhe herrscht ziemlich kaltes Wetter, weshalb es mich wundert, warum den Kindern in ihren dünnen Schuluniformen nicht vor Kälte die Zähne klappern.

Kinder müssen mit anpacken

Das Leben ist sehr durch die Landwirtschaft geprägt. Die Männer und Frauen arbeiten auf den Feldern, solange das Tageslicht es zulässt. Und die Kinder -sofern sie nicht mithelfen müssen- gehen gerne vormittags zum Unterricht und freuen sich riesig, wenn ich nachmittags mit ihnen spiele oder bastele.Der Schultag beginnt um 7:15 Uhr. Alle Kinder reihen sich vor dem-Schulgebäude geordnet auf, um dann die Nationalhymne zu singen. Außer mir sind zwei einheimische Lehrerinnen beschäftigt, die sieben Jahrgänge unterrichten. Das bedeutet, dass meistens drei Klassen parallel unterrichtet werden.

Leben von den eigenen Früchten der eigenen Arbeit

Die Dorfbewohner ernähren sich hauptsächlich von den Dingen, die sie selbst anbauen. Dies sind zum Beispiel Kartoffeln, Möhren, Hülsenfrüchte sowie Eier und Milch. Von den Spendengeldern bringe ich jede Woche frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Yoghurt und Brot mit ins Dorf. Außerdem mangelt es häufig an Hygieneartikeln, wie Zahnbürsten und Toilettenpapier. Zumeist gibt es in den Familien dreimal am Tag Suppe, die über einen Gaskocher -mangels elektrischer Geräte- gekocht wird.

Fragen sie einfach!

Falls Sie noch weitere Fragen haben oder weiteres über meine Arbeit erfahren möchten, können Sie mir gerne eine E-Mail schreiben (judith.reinery@t-online.de) oder sich an meine Familie in Bremen-Blumenthal wenden: reinery.bremen@t-online.de. Ich selbst kann allerdings nur an den Wochenenden in die nächst größere Lokation Riobamba fahren und über ein Internet-Cafe meine Mails abrufen oder mich per Internet -Video-Telefonie mit meiner Familie unterhalten.

Viele Grüße an alle in der Gemeinde

Judith Reinery

St. Marien Bremen- Blumenthal

Imkermeister Georg Macha mit Honigwabe

Geleè Royal gehört auch dazu

Schon lange hatten wir uns in der Pfarrbriefredaktion vorgenommen über interessante Freizeitgestaltungen unserer Gemeindemitglieder zu berichten Von Georg Macha wussten wir, das er schon als kleiner Junge mit der Imkerei begonnen hatte, darüber sollte berichtet werden.

An einem der verregneten Sonntage dieses Sommers verabredeten wir uns in der Ökologiestation in Schönebeck Die Bienen im Schaukasten wimmeln dicht gedrängt durcheinander. In ihrer Mitte - gut zu erkennen durch das kleine gelbe Markierungsplättchen auf dem Rücken - die Bienenkönigin. Weitere Bienen umschwirren friedlich die Köpfe der Bienenhaus-Besucher, die interessiert einen " eines Blick auf das Privatleben" eines Bienenvolkes werfen. Honig und andere Bienenprodukte" unter diesem Titel führte Imkermeister Georg Macha der dem Imkerverein Bremen-Blumenthal von 1887angehört- eine Gruppe durch das Bienenhaus der Ökologiestation, das acht Bienenvölker beherbergt.

Insgesamt sechs Produkte liefert das fleißige Insekt dem Menschen. Neben Honig und Wachs gehört auch das Bienengift dazu. Aus Bienengift gewonnene Injektionsmittel wirken heilsam bei rheumatischen Beschwerden, andere werden zur Desensibilisierung von Allergikern genutzt. Das Kittharz, auch Propolis genannt, ist ein weiteres Bienenprodukt. Es dient im Bienenstock zum Verkitten, Abdichten, Isolieren und Konservieren. Kittharz besitzt ein breites antibakterielles Spektrum. "Ein richtiges Naturantibiotikum", so Georg Macha. Pollen und Weiselfuttersaft (Geleè Royal) werden als Nahrungsergänzung geschätzt. Macha schwört auf die gesunden Bienenprodukte. So verfeinert der Imkermeister zum Beispiel Joghurt gern mit einem Löffel Pollen: .Das schmeckt wie 'ne Eins und ist gesund!"

Mit dem Gelee Royal werden eigentlich die Bienenlarven gefüttert. Im Gegensatz zur Königin und den Drohnen erhalten die Arbeiterinnen nur drei Tage lang diese besondere Nahrung. „Winterbienen" können bis zu neun Monate alt werden. Anders als bei Hummeln, Hornissen und Wespen, bei denen im Winter allein die begattete Königin überlebt während das gesamte Volk stirbt, überlebt bei den Bienen das so genannte Wintervolk. Einer Arbeiterin aus dem" Sommervolk" sind hingegen nur etwa 45 Lebenstage vergönnt. Ihre ersten 21 Tage ver-

Bienenkönigin

St. Marien Bremen- Blumenthal

Wabenhonig

bringt die Arbeiterin im Bienenstock, sozusagen im "Innendienst". Zu ihren Aufgaben gehören: Zellen putzen, Brut wärmen, Larven füttern, Waben bauen, Fluglochwache. Ab dem 22. Tag wechselt sie in den "Außendienst", zur Blütenbestäubung und zum Sammeln von Pollen, Nektar, Kittharz und Wasser. In den knapp 23 Tagen ihres Lebens außerhalb des Bienenstocks legt eine Arbeiterin sage und schreibe 43000 Kilometer zurück - damit könnte sie einmal den Erdball umrunden.

Ein Volk hat 60-80.000 Bienen. Die Königin wiederum ist für den Nachwuchs zuständig: 2000 bis 3000 Eier - das Doppelte ihres Körpergewichtes - legt die Königin pro Tag. Sie kann mehrere Jahre alt werden. Eine seiner Königinnen sei sogar sechs Jahre alt geworden, erzählt Georg Macha. Seit 52 Jahren arbeitet er mit Bienen.

Schon als Zehnjähriger hat er seinen ersten Bienenstock geschenkt bekommen. Bienen sind seine Passion und seine Begeisterung ist ansteckend: Teilnehmer des Vortrags bleiben in dem Holzhaus, durch das auch hin und wieder einige Bienen summen, selbst als die Veranstaltung 'laut Uhr' längst vorbei ist und stellen Fragen.
Viel Zeit hatte in all den Jahren in die Weiterbildung in seinem Hobby investiert. So hat er sich als vielmehrgefragter Spezialist der sein Wissen auch in Seminaren und Vorträgen gern weitergibt entwickelt. Besonders im Bereich der künstlichen Befruchtung der Königin als Basis für die von ihm gezüchteten Bienenvölker die sich durch besondere Friedfertigkeit ist er ist der auch weit über die Landesgrenzen stark nachgefragt.

Interessierte am Thema oder den leckeren und gesunden Produkten der Biene können Georg Macha unter der Telefonnummer 0162 - 102 1983 erreichen.
Uwe Brandes

Sind sie Gemeindemitglied und haben ein ausgefallenes Hobby? Oder kennen Sie ein Gemeindemitglied mit einem ausgefallenen Hobby?

Dann melden Sie sich bei uns und wir kommen mal mit Notizblock und Kamera vorbei:
pfarrbrief@sanktmarienzentrum.de

Honig in der Bibel

Honig ist ein sehr altes Naturprodukt und kann durchaus als 'Süßstoff der Antike' bezeichnet werden.
Auch in den ländlichen Gebieten aus denen die Erzählungen der Bibel stammen, gab es reichlich Honig.
So wird schon im 2. Buch Mose von dem 'Land in dem Milch und Honig fließen' berichtet.
Auch in dem Buch der Psalmen wird Honig gerne als Symbol genutzt, wie z.B. in Psalm 119: 'Wie süß sind deine Reden meinem Gaumen, ja mehr als Honig in meinem Mund.' oder in Psalm 19 'Das Gesetz des Herrn gibt Weisheit und Verständnis. Wer es befolgt, ist glücklich. Es ist süßer als der reinste Honig. Es verleiht Erkenntnis und es zu halten, bringt großen Lohn.'

Christian Lüdke

Flora-Apotheke

Inhaber: Jürgen Bornholt
Landrat – Christians – Str. 126/ Ecke Kaffeestraße
28779 Bremen
Tel: 0421/ 60 11 19
Fax: 0421/ 6 00 60 38
E-Mail: FloraApotheke@gmx.de

Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do.: 8.00 Uhr - 13.15 Uhr
14.45 Uhr - 18.30 Uhr
Mi: 8.00 Uhr - 13.00 Uhr
Fr.: 8.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sa.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr

Kompetente Beratung in:
Allopathie
Homöopathie
Biochemie
Naturheilkunde
Anthroposophischer Medizin

Anzeige

St. Marien Bremen- Blumenthal

NACHRICHTEN

Kurz notiert...

Firmung 2012 in St. Marien

Am 17. November feiern wir die Firmung um 17 Uhr in St. Marien. Etwa 30 Jugendliche empfangen an diesem Tag das Sakrament der Firmung. Das Sakrament spenden wird Weihbischof Heinz-Günter Bongartz.

Rosenkranzgebet in Christ König

Jeden Dienstag um 17:30 Uhr beten wir gemeinsam den Rosenkranz in unserer Filialkirche Christ König. Der Gebetskreis besteht derzeit aus etwa 8 Personen. Die Vorbeter wechseln regelmäßig. Nach dem Rosenkranzgebet singen wir dann noch gemeinsam ein Marienlied. Seien sie herzlich eingeladen.

Ministranten suchen Verstärkung

Wir Ministranten suchen dringend nach Verstärkung. Wir dienen nicht nur in den Gottesdiensten, sondern sind auch darüber hinaus eine starke Gemeinschaft und unternehmungslustig. Wenn Du mitmachen möchtest dann melde dich einfach bei uns. Wir beißen nicht!

St. Marien im Internet - Immer auf dem aktuellsten Stand

Ohne Internet geht heute kaum noch etwas. Auch wir sind unter der Adresse www.sanktmarienzentrum.de im Interent erreichbar. Dort finden Sie neben Informationen zu unseren Kirchen und Ansprechpartnern auch den jeweils aktuellen Pfarrbrief, aktuelle Termine und spannende Bilder und Artikel aus dem Gemeindeleben. Gerne können Sie auch mal durch unsere Gruppen stöbern. Vielleicht ist ja auch für Sie eine Gruppe dabei?

Schon jetzt vormerken:

Am 25. November findet bei uns im Gemeindezentrum wieder das Basar--Cafè statt. Neben Kaffee und Kuchen präsentieren einige aus unserer Gemeinde ihr handwerkliches Können. Allerlei haus- und handgemachtes können Sie an diesem Tag auf dem Basar erwerben. Vielleicht findet sich dort ja ein passendes Weihnachtsgeschenk? Um 15 Uhr geht es los.

Ausblick
..demnächst lesen Sie

Unsere nächste Ausgabe erscheint zum Advent.

Dort erwartet Sie:

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit
Auch in diesem Jahr haben wir wieder viele Angebote um sich gemeinsam auf das Weihnachtsfest vorzubereiten.

Caritas in Bremen-Nord
Die Kirche ist nicht nur ein Ort, wo gebetet wird. Kirche ist auch sozial aktiv.

Firmung 2012
Am 17. November werden einige Jugendliche gefirmt. Wir wollen noch einmal zurückschauen auf die Firmung.

Eine Weihnachtsgeschichte
Wir präsentieren eine ganz besondere Weihnachtsgeschichte aus unserer Gemeinde.

... und vieles mehr.

jd
jens dargel
heizungs- und lüftungsbaumeister
in bremen-nord seit über 40 jahren ihr fachbetrieb für
• heizung • bäder
• wartung
• kundendienst
• solartechnik
• brennwert-technik
schafgegend 17 · 28757 bremen · tel. 0421/62 33 25 · fax 6 25 01 62

Wir bedanken uns für alle Einsendungen zu dieser Ausgabe.

Auch für die nächste Ausgabe suchen wir wieder spannende Artikel aus dem Glauben und Gemeindeleben.
Einsendeschluss ist Freitag, der 9. November.

Aus redaktionellen Gründen können manche eingesendete Artikel für eine spätere Ausgabe aufgehoben werden.

Ihr Redaktionsteam

St. Marien Bremen- Blumenthal

Anzeigen

Es W

Catering, Partyservice und Betriebsgastronomie

Paul Weiser

Party Service Bund Deutschland e.V.

Zum Krempel 4 | 28779 Bremen
Telefon 0421-6989168 | Mobil 0160-96648385
www.partyservice-weiser.de

Bestattungen Jens Fojuth
Horstmannstraße 11, 28755 Bremen

Verbandsgeprüfter Bestatter
Verband Unabhängiger Bestatter e.V.
Zertifiziert unter Nr. 05-023-01

Individuelle und preiswerte Ausführung aller Bestattungsangelegenheiten. Trauerfeiern und Beisetzungen auf allen Friedhöfen. Vorsorgeberatungen

Ruf: 0421/65 88 299
Tag und Nacht

POSEIDON
Griechische Spezialitäten
Bei Tina u. Nico

Tel:. 0421 60 43 61
Weserstrandstrasse 3 • 28779 Bremen
Karte im Internet!
www.poseidon.do1bub.de
Öffnunszeiten:
täglich von 17.30 - 24.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage von 12.00- 15.00 und 17.30 - 24.00 Uhr
Mit Raucherraum!

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN
Wir gestalten Ihren Stein ganz individuell einzigartig und zeitlos ...

GRABMALE GUIDO KAHNERT
Steinmetz- und Steinbildhauer-Meister
Turnerstr. 195/Ecke Neuenkirchener Weg · HB-Blumenthal
(Am Waldfriedhof) · ☎/Fax (04 21) 60 60 00

- individuelle und persönliche Beratung
- Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- Nachbeschriftungen
- auf allen Friedhöfen
- alle Arbeiten mit Garantie
- Grabinstandsetzungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Wer sich selbst informiert, urteilt sicher.

machandel

MACHANDEL APOTHEKE
Ihre freundliche

Machandel Apotheke
J. Siedenhans • Dobbheide 52 • 28755 Bremen • Tel. 0421-65 33 77

Adressfeld

Pfarrkirche St. Marien

Fresenbergstr. 25
28779 Bremen

Filialkirche Christ König

Dillener Str. 112a
28777 Bremen

Filialkirche Heilig Kreuz

Treuburger Platz 2
28779 Bremen

Filialkirche St. Ansgar

Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

Pfarrbüro

Adresse:

Fresenbergstr. 20
28779 Bremen

Kontakt:
info@sanktmarienzentrum.de
Regina Ahrens (0421) 69050-22
Beate Adamek (0421) 69050-23

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi, Fr	8:30 - 12:00
Mo	15:00 - 17:00
Do	15:00 - 16:00

Unsere Gemeinde im Internet: http://www.sanktmarienzentrum.de
Bankverbindung: Volksbank Bremen-Nord eG BLZ: 291 903 30 Kto: 300 111 300